



Kosmonauten: auf der dritten Welt

Sternsinger St. Paulus in Brügge
Foto: Mohler

fer... Die Straßen hoch und runter, drei (h)eilige Könige im Orgelpfeifenformat von ca. sechs bis zehn Jahren. Eine beträchtliche Summe ist gesammelt worden - von Kindern für Kinder. Nicht mal eben so. Ganz bewusst erlaufen und ersungen.

Von Weitem war man sich erst nicht ganz sicher, was da in kleinen Gruppen Treppen hinauf stapft, an Türen

klopft und in Wohnungen schellt. Astronauten oder Marshmallows gar, Kosmonauten auf vereister Umlaufbahn? Eingepackt in mehrere Hüllen Thermo-Fleece und wasserdichten Wetterhäuten folgten Caspar, Melchior und Balthasar ihrer Vision.

Am Stern hat man es erahnt, doch schließlich brachte der Gesang Aufschluss über die Mission dieser aussergewöhnlichen Reisenden. Zweite Winterferienwoche in Regen, Eis und Schnee, jeden Tag mehrere Stunden; und alle haben durchgehalten bis zum Schluss. „Schließlich sind wir ja jetzt auch fast heilig“, lautete die bescheidene Selbsteinschätzung. Und ein Sternchen hat seine Erfahrungen als Caspar denn auch gleich festgehalten, um als angehendes Kommunionkind andere zum Mit-Singen zu ermuntern:

„Sternsingen macht Spaß: Sternsingen ist, wenn Kinder sich in der Kirche treffen. Junge Leute leiten das Sternsingen. Die Kinder verkleiden sich als die drei Könige. Sie gehen von Haus zu Haus. Sie singen den Leuten Weihnachtslieder vor und schreiben mit Kreide einen Segen an die Haustür. Sie sammeln Geld von den Leuten, dieses Geld wird in arme Länder geschickt. Die Sternsinger kriegen einen Lohn, nämlich Süßigkeiten. Es macht einfach Spaß, bei den Sternsingern mit zu machen.“ (Lou, 7 Jahre)

„Wenn wir nächstes Jahr wieder laufen, dann geht es den Kindern in armen Ländern vielleicht noch besser“,



50. AKTION DREIKÖNIGSSINGEN

lautet schlicht die kindliche Hoffnung. Schicken wir sie also wieder - als Kosmonauten zum Stern, der nach Bethlehem führt. N. Kirchhoff